

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gewinnen. Aber die Zeichen der Zeit wollten verstanden sein. Nichtswürdig die Nation, die, von feindlichen Waffen umgeben, im Genuß eines trügerischen Friedens ahnungslos dem Verderben entgegen-treibt.

Wer ahnte um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts, daß Deutschland 1913 mit 12,5 Milliarden Ein- und Ausfuhr als zweitgrößte Handelsmacht der Welt nur um 4,5 Milliarden hinter Großbritannien zurückstehen würde, während die Vereinigten Staaten von Nordamerika als dritte erst mit 7 Milliarden folgten? 1871 zählte das neue deutsche Reich bismarckscher Prägung 41 Millionen Einwohner. 1914 umschlossen die deutschen Grenzen 68 Millionen.

Nur zögernd und mit unsicher tastenden Schritten betrat Deutschland den Weg der Kolonialpolitik, der ihm durch seine Industrialisierung und seine Entwicklung zum Welthandelsvolk vorgeschrieben war. Als Bestreben galt, niemanden zu reizen und niemandes Groll zu erregen.

Während England und Frankreich dabei waren, die herrenlosen Gebiete der Welt untereinander zu verteilen, gab Deutschland sich mit Geringem zufrieden. Das Tempo unserer Kolonialpolitik blieb weit hinter dem unserer wirtschaftlichen Entwicklung zurück. Als wir uns endlich besannen und uns zu einem aktiveren Vorgehen entschlossen, war die Welt bereits aufgeteilt.

Der Schutz unseres Handels erforderte nach den politischen Grundsätzen, denen alle Mächte gehorchten, eine starke Kriegsslotte. Die Flotte machte England zu unserem erbittertsten Gegner, weil sie der stärkste und sichtbarste Ausdruck unserer rasch fortschreitenden Handelsentwicklung war. Es glaubte sich nur solange in Sicherheit, als es die unbedingte Herrschaft über die See innehatte.

Am 28. Juni 1914 krachten in den Straßen von Serajewo, der bosnischen Hauptstadt, die Revolvergeschüsse, die ein serbischer Student abgefeuert. Der österreichisch-ungarische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, und seine Gemahlin sind die Opfer.

Das Echo dieser Schüsse schallt über Europa und bringt den ganzen Erdbteil zum Erzittern.

Woher der Haß gegen den Erzherzog?

Serbien wartete mit Ungeduld auf den Tod des alten Kaisers Franz Joseph. Alle Welt wußte, daß in erster Linie seine Ehrfürcht gebietende Person die auseinanderstrebenden Teile der Donau-Monarchie aneinanderband. Auch Franz Ferdinand, der Thronfolger, war davon durchdrungen. Er versuchte die feindlichen Glieder der Monarchie miteinander zu versöhnen und dadurch einen bindenden Ersatz für die Gestalt Franz Josephs zu finden.

Wo aber blieb dann die Erfüllung der großserbischen Pläne?